

Schwellenbewohner 10.11.2009 – 14.1.2010

Zuallerst möchte ich mich bei der Hellen Panke für die freundliche Einladung, an diesem Ort eine Ausstellung einzurichten, bedanken. Ein ganz besonderer Dank gilt Dr. Dietzel für die gute Zusammenarbeit. Dank an Angelika Haas für das Layout der Einladungskarte. Und vielen Dank Isabell Neuenfeldt für die musikalische Darbietung.

Im Rahmen dieser Ausstellung zeige ich im wesentlichen Arbeiten aus den vergangenen 10 Jahren. Die Serie „zwischen damals und heute“ greift sogar noch weiter zurück:

die Fotografien, die den gemalten Bäumen als Vorlage dienten, entstanden um 1992 in Schöneiche bei Berlin.

Damals, nach der Wende, zog es mich aus dem Westteil Berlins hinaus, vor die Tore der Stadt, wo ich 1 ½ Jahre leben konnte.

Von dort aus fuhr ich regelmäßig nach Berlin zum Studieren.

Fotografie und Zeichnung waren in der ersten Hälfte der 90er Jahre meine Medien.

Der Titel „zwischen damals und heute“ bezieht sich auf diesen Rückgriff auf künstlerische Resultate der vergangenen Zeit.

Die ältesten der hier gezeigten Bilder sind die Reihe von 1999, die sich im Sitzungsraum befindet:

Das persönlichste der Drei ist das mittlere, „Meine Seele läuft über“.

MEINE SEELE LÄUFT ÜBER  
EIN FELD  
ABGEBRANNTER  
GETREIDESTOPPELN

ALLES IST SCHWARZ

ÜBER MIR HÄNGT DAS WEITE  
GLAS EINES GLANZTROPFEN:

Der Text entstand 1994 „automatisch“, ähnlich wie die automatische Zeichnung entsteht, bei der man den Stift locker und frei, ungesteuert und sozusagen gedankenlos über das Papier gleiten lässt.

Im Fall des Schreibens ist es ein freies Fließen lassen und schnelles Aufschreiben von Gedanken. Irgendwo innerhalb aufgezeichneter

Gedankenketzen fand sich dieser Text, den ich fast unverändert abgetippt und auf die Leinwand übertragen habe.

Ich begreife die geschriebene und die gedruckte Schrift als einen Zaun, durch den hindurch ich die andere Welt betrachte, die sich vor meinem inneren Auge formt.

Um diese Auffassung zu verdeutlichen, lasse ich das Gesicht, das meines ist, durch die Lettern hinausschauen.

Das Gemälde A.S. zeigt einen trivialeren Umgang von Texten im Zusammenhang mit Bildern:

Verpackt in eine Blase wird Text in Comics üblicherweise eingefügt.

Diese Bild war das erste einer Reihe von Gemälden, die in Anlehnung an und in Auseinandersetzung mit Comics entstanden sind.

Das Gemälde über dem Türrahmen, „Promethea“ aus 2008 bildet den Abschluss dieser Auseinandersetzung.

Die meisten der Bilder im Veranstaltungsraum und die Zeichnungen sind in der Abkehr von starren Vorgaben wie Fotografien oder Comics entstanden.

Ich pflege und kultiviere die freien Möglichkeiten der bildnerischen Ausdrucksform.

Hierbei nutze ich unter anderem die Fließigenschaften der Farben und Pigmente und deren Verhalten beim Trocknungsprozess. Dabei werden Zeit und Zufall zu wichtigen Faktoren.

Gesichter und Figuren können sozusagen aus dem Nichts entstehen.

Es sind Wesen, die auf der Schwelle zum Bewusstsein wohnen.

Ich hoffe, dass meine Bilder Ihren Gefallen finden und dass Sie sich gut unterhalten fühlen.

Vielen Dank, dass Sie gekommen sind!

Rebecca Walther, am 10.11.2009